

Handwerker/in in der Denkmalpflege

Eine aussichtsreiche Weiterbildung





Dachstuhl der Jesuitenkirche in Luzern.

Wertvolles Kulturgut

In der Schweiz gibt es einen reichen Schatz an historisch bedeutenden Bauten. Zu diesen wichtigen Zeitzeugen gehören sowohl bekannte öffentliche Objekte wie Schlösser, Kirchen, Brücken, Plätze und Parks als auch private Wohnhäuser, ihre Einrichtungen und Gärten.

Diese wertvollen Kulturgüter müssen sorgfältig gepflegt und individuell unterhalten werden. Anders als bei der Arbeit für moderne Bauten, wo die grossflächige Bearbeitung und der Einsatz von Maschinen für Schnelligkeit und Präzision sorgen, sind bei älteren Bauwerken besondere Handfertigkeiten sowie Kenntnisse im Umgang mit früheren Werkzeugen und traditionellen Materialien gefragt.

Damit dieses Wissen nicht verloren geht und die Eigentümerinnen und Eigentümer von historisch bedeutenden Objekten bei baulichen Veränderungen auf kompetente Fachleute zugreifen können, gibt es neu den Lehrgang Handwerker/in in der Denkmalpflege. Er richtet sich an Berufsleute aus verschiedenen Bauberufen und wird mit einem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen.

Stilsichere Fachleute

Handwerkerinnen und Handwerker in der Denkmalpflege sind spezialisiert auf traditionelle Techniken in ihrem gelernten Beruf. Als handwerkliche Fachleute werden sie für Arbeiten an historischen Bauwerken beigezogen. Die Arbeit ist anspruchsvoll und äusserst abwechslungsreich, denn jedes Objekt stellt sie vor neue Herausforderungen.

Ihre Tätigkeit am denkmalgeschützten Bau beginnt in der Regel mit Nachforschungen über die Entstehung und den Kontext jedes einzelnen Objekts. Sie prüfen die Zusammensetzung sowie den Zustand der ursprünglichen Materialien, bevor sie handwerkliche Lösungen entwickeln, die der bisherigen Geschichte des Bauwerks gerecht werden. Oft geht es dabei nicht nur um den sorgfältigen Erhalt der alten Bausubstanz, sondern auch um eine stilvolle Kombination von traditionellem Handwerk mit modernen Elementen. Zum Beispiel, wenn ein Bau erweitert oder umgenutzt wird.

Sie pflegen eine enge Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Denkmalpflege, Architektur, Konservierung und Restaurierung sowie anderen handwerklichen Berufen. Zudem sind sie mit ihrem fachlichen Wissen auch Botschafterinnen und Botschafter für traditionelle Handwerkstechniken sowie eine lebendige Schweizer Kulturlandschaft.



Ein Ornament wird modelliert. Bild: L. Fletscher

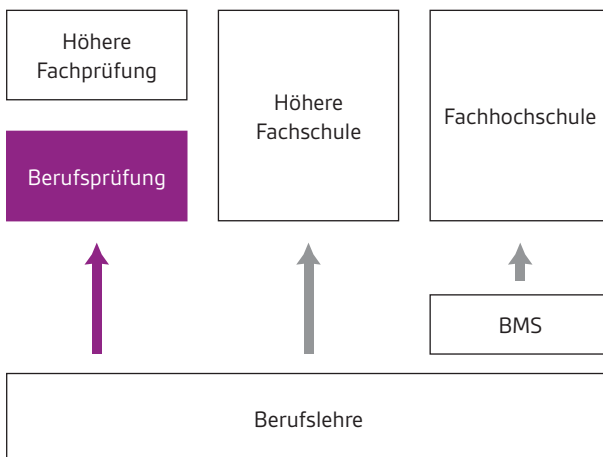
Gefragte Fähigkeiten

Der eidgenössisch anerkannte Abschluss Handwerker/in in der Denkmalpflege FA richtet sich an engagierte Berufsleute aus verschiedenen Bauberufen und mit Interesse an historisch bedeutenden Objekten. Mit dieser zusätzlichen Qualifikation können sie ihr fachliches Wissen in einem attraktiven Tätigkeitsbereich erweitern und spannende Aufträge ausführen. So haben sie als Fachleute in einem handwerklichen Betrieb oder als selbständige Unternehmerinnen und Unternehmer ausgezeichnete berufliche Perspektiven. Denn Firmen mit entsprechend ausgebildeten Mitarbeitenden haben klare Wettbewerbsvorteile.

Mit Hilfe dieses Lehrgangs können die Teilnehmenden in ihrer Fachrichtung:

- historische Bauwerke fachgerecht untersuchen und einordnen.
- stilgerechte Lösungen planen und sich mit anderen Fachleuten absprechen.
- anspruchsvolle Arbeiten mit traditionellen Techniken, Werkzeugen und Materialien an Bauten ausführen und dokumentieren.

BERUFSPRÜFUNG IM SYSTEM DER BERUFSBILDUNG



Praxisbezogen und modular

Der berufsbegleitende Lehrgang besteht aus mehreren Modulen und orientiert sich stark an praktischen Tätigkeiten. Die Teilnehmenden wählen eine von acht Fachrichtungen (siehe Rückseite) und schliessen mit der Berufsprüfung Handwerker/in in der Denkmalpflege mit eidgenössischem Fachausweis ab.

SCHWERPUNKTE

- Kunstgeschichte und Architektur
- Objektanalyse (inkl. Bauphysik und -chemie)
- Bautechnik (inkl. Kommunikation und Dokumentation)
- Handwerkliche Fertigkeiten (gemäss Fachrichtung)

ANFORDERUNGEN

Zur Abschlussprüfung zugelassen werden Personen:

- mit abgeschlossener Lehre (eidg. Fähigkeitszeugnis) in einem Beruf der gewählten Fachrichtung plus zwei Jahren Berufserfahrung, wovon mindestens ein Jahr im Bereich historisch wertvoller Objekte.
- mit sechs Jahren Berufserfahrung in einem Beruf der gewählten Fachrichtung, wovon mindestens ein Jahr im Bereich historisch wertvoller Objekte.

TERMINE UND DAUER

Der Lehrgang beginnt im Frühling bzw. Herbst 2012 (je nach Fachrichtung) und dauert zwei Jahre.

ZEITLICHER AUFWAND

Es ist mit einem zeitlichen Aufwand von 600 bis 700 Stunden zu rechnen. 400 bis 600 Stunden für den Unterricht und 100 bis 200 Stunden für die selbständige Heimarbeit.



Gartenanlage beim Schloss Meggenhorn. Bild: K. Paro

Gartenbau

Handwerkerinnen und Handwerker im denkmalpflegerischen Gartenbau sorgen dafür, dass Gärten und Grünanlagen von historisch bedeutenden Objekten zusammen mit den Gebäuden, Wegen und Mauern eine Einheit bilden. Sie bestimmen die ursprüngliche gestalterische Idee und wissen, welche Pflanzen und Zierformen dazu gehören. Sie stellen alte, verwilderte Gärten instand, züchten dazu passende traditionelle Pflanzenarten und unterhalten die Grünflächen.

Holzbau

Seit Jahrtausenden wird Holz als Baustoff für die Errichtung von Gebäuden verwendet. In der Denkmalpflege beurteilen Zimmerleute den Bestand sowie die Beschaffenheit von Fachwerkbauten, Dachwerken und anderen Holzkonstruktionen. Zudem entwerfen sie Varianten zur Reparatur, Erhaltung und Erneuerung von Tragwerken. Alte Verbindungen aus Holz bearbeiten sie sowohl mit traditionellen Werkzeugen wie der Zweimannsäge oder dem Handhobel als auch mit modernen Maschinen wie der Kettensäge.

Malerei

Im Gewerbe der Malerei sind die traditionellen Werkstoffe wie Kalkfarbe, Kalkkaseinfarbe und Leimfarbe sowie historisch relevante Bearbeitungsweisen durch industriell gefertigte, einfach zu verarbeitende Produkte in den Hintergrund gedrängt worden. Diese Materialien und Techniken sollen Malerinnen und Maler, die im historischen Bestand arbeiten, wieder einsetzen können und dabei relevante Faktoren wie die Bauphysik sowie die Materialisierung des Untergrunds berücksichtigen.



Fachwerksanierung an einem ehemaligen Bauernhaus in Hettlingen. Bild: U. Fritschi

Mauerwerk/Verputz

Bei alten Mauerwerksverbänden orten Maurerinnen und Maurer die bestehenden Läufer und Binder. Sie überprüfen deren Zustand und berücksichtigen sie bei ihren Eingriffen, damit die Statik nicht beeinträchtigt wird. Wo nötig, kratzen sie defekte Fugen aus und stopfen bzw. verzwickeln sie. Zudem schützen sie das Mauerwerk mit traditionellen Verfahren wie dem Opferputz.



Fertigung eines historischen Fensters. Bild: Schreinerei Meier AG

Möbel/Innenausbau

Handwerkerinnen und Handwerker in der Fachrichtung Möbel und Innenausbau reparieren und vervollständigen Vertäfelungen, Verkleidungen, Türen, Geländer und Möbel in historischen Gebäuden. Sie beurteilen die Konstruktionsweise sowie die Materialien von Objekten und erkennen deren Funktion und Stil. Detailtreu führen sie Ergänzungen und Wiederherstellungen in traditionellen Verfahren aus. Dazu gehören auch entsprechende Oberflächenbehandlungen wie das Polieren mit Schellack.

Stuck

Die Kunst des Stuckierens ist eine wichtige Technik für die Gestaltung von Innenräumen und Fassaden. Gipserinnen und Gipser in der Denkmalpflege prüfen historische Dekorationen, mischen Mörtel sowie Feinputze in traditioneller Zusammensetzung und reparieren oder ergänzen damit bestehende Wand- und Deckengestaltungen. Ebenso beherrschen sie die Techniken historischer Verputzaufbauten von der Unterkonstruktion über den Verputzträger bis zum Deckputz. Sgraffito und weitere dekorative Handwerkstechniken runden dieses Fachgebiet ab.

Pflasterung/Trockenmauerwerk

Das Werkzeug und die Methoden der Pflastererinnen und Pflasterer haben sich in den vergangenen Jahrhunderten kaum verändert. Trotzdem verlangt die Arbeit an historischen Stätten von diesen Berufsleuten besondere Kenntnisse. Sie analysieren Pflasterungen auf Strassen, öffentlichen Plätzen oder in Innenhöfen und wählen anschliessend Materialien und Verlegearten, die dem Charakter der alten Steine sowie der Umgebung entsprechen. Oft müssen dabei in aufwändiger Handarbeit nur einzelne Steine oder Segmente herausgelöst und ersetzt werden.



Pflasterung als Verzierung vor dem Kloster Fischingen. Bild: A. Högger

Naturstein

Handwerkerinnen und Handwerker in der Fachrichtung Naturstein sanieren und ergänzen Mauern, gliedernde Fassadenelemente, ornamentalen Schmuck sowie Fassadenplatten an historischen Gebäuden wie Kirchen, Klöstern, Altstadthäusern und Villen. Wenn Reparaturen nicht mehr möglich sind, schaffen die Berufsleute neue Elemente und integrieren diese in bestehende Werke.

Breit abgestützt

Die Weiterbildung ist in vielen Verbänden und Unternehmen aus dem Bereich historischer Objekte auf grosses Interesse gestossen. Folgende 15 Organisationen engagieren sich in der Trägerschaft der neuen Berufsprüfung:

- Arbeitskreis Denkmalpflege
- Baumeisterverband Region Zürich-Schaffhausen
- Holzbau Schweiz
- International Council on Monuments and Sites, Landesgruppe Schweiz
- Jardin Suisse
- Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger
- Kurszentrum Ballenberg
- Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
- Naturstein Verband Schweiz
- Schweiz. Maler- und Gipserunternehmer-Verband
- Schweiz. Verband für Konservierung und Restaurierung
- Schweizer Natursteinproduzenten
- Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister
- Verband Schweizerischer Pflästerermeister
- Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten

Finanziell unterstützt wird der Lehrgang vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie sowie der Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege.

JETZT VORANMELDEN

Weitere Informationen zum Lehrgang gibt es auf der Website der Trägerschaft. Interessierte können sich bereits jetzt online registrieren, damit sie zum gegebenen Zeitpunkt automatisch die definitive Ausschreibung mit den konkreten Inhalten, Terminen und Orten erhalten.

www.handwerkid.ch